

UNWETTER IM SOMMER

„Land unter“: Dauerregen lässt die Pegel

Tief „Alfred“ sorgt in vielen Regionen Deutschlands für den **Ausnahmestand**. Heftiger Regen und Hochwasser treffen vor allem die Region am Harz.

VON ALIKI NASSOUFIS

Hildesheim/Berlin. Es regnete und wollte einfach nicht mehr aufhören. „Hier ist Land unter“, sagte eine Verwaltungsmitarbeiterin in Bad Harzburg. Dort stand das Wasser in vielen Straßen mindestens 20 Zentimeter hoch. Die Behörden mussten reagieren – und riefen in Teilen Niedersachsens den Katastrophenalarm aus. Tief „Alfred“ heißt der Übeltäter, der seit Tagen in vielen Teilen Deutschlands für Hochwasser und tiefgrauen Himmel sorgt. Gestern traf er vor allem die Region am Harz. Braune Wassermassen strömten durch die Straßen von Goslar. Hunderte Rettungskräfte waren im Landkreis im Dauereinsatz.

Aber auch andere Regionen Deutschlands wurden durch den starken Regen unter Wasser gesetzt. Es kam zu Behinderungen im Bahn- und Busverkehr. Laut Deutschem Wetterdienst fiel innerhalb von zwei Tagen teilweise deutlich mehr Regen als sonst im gesamten Juli. Für die kommenden Tage gaben Meteorologen zwar Entwarnung – wirklich sommerlich wird es aber nicht.

Und auch ein erstes Todesopfer könnte zu beklagen sein. In Sach-

sen-Anhalt verschwand während des Dauerregens in Wernigerode eine 69-jährige Frau in der Nähe eines Flusslaufes. Es könne nicht ausgeschlossen werden, dass sie in einen stark angestiegenen Fluss gefallen sei, sagte ein Polizeisprecher.

„Die Lage ist weiter sehr, sehr angespannt. Alles, was wir an Einsatzkräften zur Verfügung haben,

„Normalität ist nicht das Normale beim Wetter.“

MARTIN JONAS, METEOROLOG BEIM DEUTSCHEN WETTERDIENST

ist im Einsatz“, sagte Michael Wehrich, Sprecher im Landkreis Goslar. In der 40 000-Einwohner-Stadt Goslar selbst seien ein oder zwei Straßenzüge in der Altstadt wegen des Hochwassers evakuiert worden. Die kleine Siedlung Oberschulenberg im Landkreis wurde ebenfalls vorsorglich geräumt. Der Damm eines alten Teiches drohte laut Behörden dort zu brechen.

Auch in Hildesheim stand die Evakuierung eines Wohngebiets im Raum: „Bisher halten unsere Dämme. Wir sind hier aber nach wie vor auf alles vorbereitet. Auch auf eine Evakuierung“, sagte ein Sprecher der Feuerwehr. Sollte ge-



Braune Wasserfluten strömten durch die Straßen: Tief „Alfred“, das seit Tagen bundesweit für Hochwasser und einen tiefgrauen Himmel sorgt, hat gestern vor allem die Region am Harz getroffen. Foto: dpa

räumt werden, wären laut Stadt 1100 Menschen betroffen.

Auf der Ostseeinsel Rügen wurden bei einem Unfall bei Dauerregen zwei Urlauber lebensgefährlich verletzt. In Niedersachsen wurden drei Feuerwehrmänner im Hochwassereinsatz bei einem Verkehrsunfall verletzt. Aus bislang ungeklärter Ursache geriet ihr Fahrzeug plötzlich auf den unbefestigten Seitenstreifen, der wegen der Regenfälle stark aufgeweicht war.

Wegen der starken Regenfälle war die Zillierbachtalsperre oberhalb von Wernigerode im Harz randvoll – ob sie überläuft, war aber ungewiss. Der Zulauf nehme nicht mehr zu, und so sei unklar, wann und ob die Talsperre überlaufe, hieß es am Abend.

Ein umgestürzter Baum brachte den Zugverkehr zwischen Deutschland und Polen bei Grambow in Mecklenburg-Vorpommern zum Erliegen. Auch in Niedersachsen kam es wegen Erdbeben und Straßensperrungen zu Ausfällen

und Verspätungen im Busverkehr; einige Bahn-Regionalverbindungen wurden gesperrt. In Hessen war der Boden wegen des Regens laut der Feuerwehr so aufgeweicht, dass mehrere Bäume umfielen.

Gegen Abend entspannte sich die Lage in Nordhessen bereits wieder. In weiten Teilen Thüringens ließ der Dauerregen ebenfalls nach, die Flüsse waren allerdings weiter angeschwollen.

Ist das noch normal?

Besonders betroffen vom Dauerregen der vergangenen Tage war nach Angaben des DWD ein Streifen vom südlichen Niedersachsen über Teile Hessens und Thüringens bis nach Nordbayern. Dort fielen binnen 48 Stunden verbreitet mehr als 100 Millimeter Regen – und damit teils deutlich mehr als sonst in einem gesamten Juli. Auf dem Brocken im Harz registrierte der DWD sogar 238 Millimeter Regen, in Seesen im Harz 161 Millimeter, in Helbedündorf in Thürin-

gen 134 Millimeter und in Hessesisch-Lichtenau 111 Millimeter.

Wie normal ist dieser Sommer? Dazu sagte Wetterexperte Jörg Kachelmann, Juni und auch weite Teile des Julis seien in weiten Teilen Deutschlands deutlich überdurchschnittlich gewesen, „von den Temperaturen her, auch von der Sonnenscheindauer her“. „Die groteske Wahrnehmung bei vielen Menschen im Lande ist, dass es normal wäre, wenn es jetzt wochenlang Sonne und Hitze gäbe.“

Der DWD erklärte, die Meteorologen seien noch dabei, den Dauerregen der vergangenen Tage auch unter regionalen Gegebenheiten einzuordnen. Es sei theoretisch möglich, dass die jüngsten Regemengen ein Anzeichen von globaler Erwärmung und Klimawandel seien, sagte DWD-Meteorologe Martin Jonas und betonte gleichzeitig, er würde nie von einem Einzelereignis auf eine Gesamtentwicklung schließen. „Man darf nicht vergessen, dass Wetter und

Klima eine natürliche Bandbreite haben. Normalität ist nicht das Normale beim Wetter.“

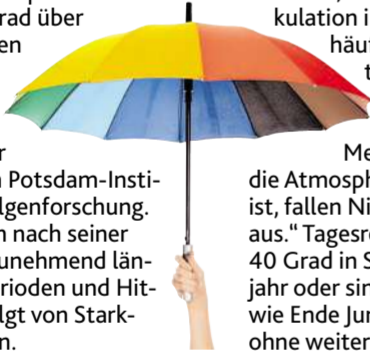
Solche Sätze helfen den Menschen in Goslar derzeit wenig. Außerst angespannt war die Lage in der 40 000-Einwohner-Stadt. Dort wurde die Innenstadt gesperrt. Das Hotel Kaiserworth sowie die Seniorenresidenz Theresienhof wurden evakuiert. Die Wasserfluten strömten über den Marktplatz. Viele Schaulustige kamen, um die Wassermassen zu fotografieren. „So sieht's hier normalerweise nicht aus“, wunderte sich die Goslarerin Uta Riemschneider.

Für die kommenden Tage gaben Meteorologen unterdessen Entwarnung: Der Dauerregen geht zu Ende, Tief „Alfred“ zieht nach Osten ab, wie der DWD mitteilte. Der Regen höre damit zwar nicht auf, aber die Intensität lasse nach. Wirklich sommerlich-schön wird es allerdings nicht. Erst zum Wochenende zeichnet sich eine allmähliche Beruhigung mit wieder steigenden Temperaturen ab.

Klimaforscher: Wetterextreme nehmen weiter zu

Ein Sommer mit Stark- und Dauerregen über mehrere Tage wird nach Ansicht von Potsdamer Klimaforschern in Deutschland bald nicht mehr nur Ausnahme sein. „Ganz „normale“ Bilderbuchsommer, trocken und mit Temperaturen um die 25 bis 30 Grad über mehrere Wochen werden immer seltener“, sagte der Meteorologe Peter Hoffmann vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Normal werden nach seiner Einschätzung zunehmend längere Trockenperioden und Hitzeperioden, gefolgt von Stark- und Dauerregen.

„Es gibt erste Hinweise, dass der Klimawandel nicht nur die Temperaturen allmählich steigen lässt“, sagte Hoffmann. Das sei schon einige Zeit zu beobachten. Da sich die Arktis stärker erwärme als der Rest der Welt, verändere das auch die Zirkulation in der Atmosphäre. „Ein häufiger Wechsel von Wetterlagen mit Unwetterpotenzial könnte die Folge sein“, sagte der Meteorologe. „Und wenn die Atmosphäre potenziell wärmer ist, fallen Niederschläge intensiver aus.“ Tagesrekorde bei Hitze um 40 Grad in Süddeutschland im Vorjahr oder sintflutartige Regenfälle wie Ende Juni in Berlin seien dann ohne weiteres häufiger möglich.



„Pfützenhüpfen im strömenden Regen macht richtig Spaß“

Die Erziehungsexpertin Petra Straßmeir über **Regentage mit Kindern** – und wie man in den Ferien auch zu Hause richtig Freude haben kann

VON CHRISTOPH VELTEN

Aachen. Das Wetter macht derzeit nicht nur den Menschen zu schaffen, die das Wasser buchstäblich vor der Haustür stehen haben. Gerade in den Schulferien, wo viele Kinder zu Hause sind, fällt bei dem Regen so manchem die Decke auf den Kopf. **Petra Straßmeir**, Erziehungsexpertin und Mutter von zwei Kindern (drei und sechs Jahre), gibt ein paar Tipps, wie man die gemeinsame Zeit auch in der Wohnung genießen kann.

Endlich Sommerferien und dann das: Die Freunde sind im Urlaub und draußen regnet es Hunde und Katzen vom Himmel. Was können Eltern mit ihren Kindern in der Wohnung machen?

Petra Straßmeir: Da gibt es unendlich viele Möglichkeiten, wenn man sich als Elternteil darauf einlässt. Ob es ein Picknick unter dem Küchentisch ist oder ein Bewegungsparcours über Stühle, Kissen und Sofas – der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Auch Malen, Basteln, Vorlesen, Tischspiele und Backen sind beliebte Regentagebeschäftigungen bei Kindern.

Ab wann kann man die Kinder auch bei schlechtem Wetter einfach mal rauschicken?

Straßmeir: Je nachdem wie kinder-

sicher der Garten oder das Umfeld ist, kann man das schon gut mit Zweijährigen machen – wenn ein Zaun vorhanden ist und Gefahren – wie zum Beispiel die Regentonnen – gesichert sind. Aber auch Erwachsene können Regen Freude machen – die richtige Kleidung vorausgesetzt (*lacht*).

Sie sprechen aus Erfahrung ...
Straßmeir: Ja, Pfützenhüpfen im strömenden Regen macht richtig Spaß, solange man trocken ist – und es geht nichts über die strahlenden Gesichter, die die Kinder dabei haben.

Vielleicht wollen aber auch die Erwachsenen mal ihre freie Zeit genießen – in Ruhe ein Buch lesen zum Beispiel. Geht das mit Kindern in der Wohnung eigentlich noch?

Straßmeir: Es geht auf jeden Fall – ist aber definitiv von der Laune der Kinder abhängig.

Die kann man aber doch beeinflussen, oder?

Straßmeir: Ich empfehle Eltern, sich zuerst ausgiebig mit ihren Kindern zu beschäftigen und dabei gedanklich und gefühlsmäßig wirklich bei ihren Kindern zu sein. Dadurch bekommen die Kinder ganz viel Aufmerksamkeit von den Eltern und können danach besser ohne sie zurechtkommen.

Und miteinander sprechen ist bestimmt wichtig ...

Straßmeir: Ja, man sollte die Kinder auf diese Ruhepause vorbereiten. „Ich spiele jetzt dieses Tischspiel mit euch und lese eine Geschichte aus diesem Buch vor. Dann mache ich eine Ruhezeit für mich, in der ich eine Tasse Tee trinken werde und mein eigenes Buch lesen werde.“ Am besten wird ein für das Kind deutliches Zeichen vereinbart, wann die Ruhezeit des Erwachsenen vorbei ist, wie zum Beispiel das Klingeln eines Küchenschwimmers.

Was aber, wenn die Kinder noch sehr jung sind?

Straßmeir: Dann sollten die Eltern eine Ruhezeit-Routine einführen: Der Elternteil soll sich eine Handlung überlegen, die täglich ausgeführt wird, die seinem Kind signalisiert, dass jetzt die Pause beginnt. Solch eine Handlung könnte sein: Eine Tasse Tee zuzubereiten, die Tageszeitung zu holen oder Musik anzumachen. Während der Einführung dieser Routine erklärt der Elternteil dem Kind – wohlgerichtet nach dem gemeinsamen Spiel –, dass er eine kurze Pause für sich alleine macht und fragt sein Kind, was es in dieser Zeit alleine spielen möchte und was es dafür braucht. Diese Dinge werden hergerichtet bevor die Ruhezeit beginnen kann.

Und das klappt dann immer?

Straßmeir: In der ersten Zeit wird das Kind die Pause sehr wahrscheinlich unterbrechen. Eltern sollten dann ganz ruhig darauf hinweisen, dass noch Ruhezeit ist und danach wendet sich der Blick wieder dem Buch zu. Wenn diese Routine ein fester Bestandteil des Tagesablaufs mit Kind wird (also täglich einmal), dann wird sich das Kind – je nach Temperament schneller oder langsamer daran gewöhnen.

Sie haben ein Buch geschrieben das heißt „Fröhlich mit Kindern den Haushalt erledigen“. Na die werden sich bedanken, oder?

Straßmeir: Sie werden lachen, aber ja, zumindest der Kleine freut sich riesig darüber. Er hilft mir mit einer Begeisterung im Haushalt und mit noch nicht einmal vier Jahren weiß er, wo die Dinge in der Spülmaschine ihren Platz haben, wie man die Waschmaschine bedient um Papas Arbeitshosen zu waschen und wie man Gemüse schneidet, ohne seine Finger zu verletzen. Die Große kann das auch alles, weil ich sie in der Zeit, in der Haushalt für sie interessant war, auch mithelfen ließ. Und mit ein bisschen Motivation hilft sie mir auch heute noch (*lacht*).

Welche Rolle spielen denn Medien

wie Tablet oder Fernseher in der Freizeit? Oder sollten diese grundsätzlich tabu sein?

Straßmeir: Tabuisieren würde ich sie auf keinen Fall, denn dann werden sie noch viel interessanter – außerdem sind diese Medien im Leben der Kinder allgegenwärtig.

Aber Regeln braucht es schon, oder?

Straßmeir: Ich würde je nach Alter eine Zeitspanne festlegen. Bei älteren Kindern kann das im Gespräch ausgehandelt werden. Bei jüngeren Kindern lege ich das fest. Außerdem lasse ich meine Kinder nur mit diesen Medien spielen, wenn sie von sich aus auf die Idee kommen und danach fragen – und es dann auch in den Tagesablauf hineinpasst und die festgelegte Zeitspanne noch nicht überschritten ist. Sehr oft vergessen meine Kinder im Spiel diese Medien für mehrere Tage und ich erinnere sie auch nicht dran, wenn es gerade chaotisch ist und eine Ruhepause eigentlich ganz schön wäre (*lacht*).

Was ist denn bei Ihren Kindern, Sie haben ja selbst zwei, im Moment angesagt? Haben sie ein aktuelles Lieblingsspiel?

Straßmeir: Im Moment lieben sie es, sich zu streiten (*lacht*). Aber Sie haben ja nach einem Lieblingspiel gefragt... Meine Kinder mö-

gen am liebsten einen bunten Mix an Beschäftigungen. Von Malen und Basteln über Vorlesen hin zu Kochen und Backen und draußen spielen – und das auch mal bei schlechtem Wetter.

Erzieherin, Nanny und zweifache Mutter



Petra Straßmeir (38) ist gelernte Erzieherin, Nanny, Autorin, zweifache Mutter eines Sohnes (3) und einer Tochter (6) und lebt südlich von München. „Ich helfe Eltern dabei, den Alltag mit ihren Kindern zu entspannen und zu erleichtern, so dass sie ihr Eltern-Sein und die Zeit mit ihrem Kind wieder richtig genießen können“, sagt sie. In ihrer Zeit als Erzieherin, Nanny und jetzt als Mutter hatte sie drei unterschiedliche Sichtweisen auf Kinder und konnte die Alltagssituationen aus verschiedenen Perspektiven erleben. In ihrem Blog „Klein wird Groß“, den sie seit 2013 betreibt, gibt sie viele Tipps rund um die Erziehung.

Der Blog unter: kleinwirdgross.de